Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen

Nr. 244.



7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zlp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Zlp., vierteljährlich 8,22 Zlp., für die Fr. St. Danzig 2,75 Dzg. Gulden, unter Kreuzband in Polen 3,88 Zlp., nach der Fr. St. Danzig 3,95 Dzg. Gulden, nach Frankreich 15,— Frank, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile 10 Groschen, kleine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anschließend an Text 30 Gr. für die Frei. Stadt Danzig die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anschl. an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag für das übrige Ausland 100% Aufschlag zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Dienstag, den 25. Oktober 1927.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Warszawa, 22. Okt. In einigen Berliner Blättern wurden in den letzten Tagen wieder Nachrichten verbreitet, daß es in Kürze zum deutsch-polnischen Handelsprovisorium käme. Die Warschauer Blätter wissen von diesen Nachrichten allerdings nichts. Wie der Korrespondent der „Danz. Ztg." von zuständiger deutscher Seite erfährt, werde Deutschland die Verhandlungen erst aufnehmen, wenn die politischen Schwierigkeiten beseitigt, und dann auch nur, wenn von vornherein feststeht, daß die Verhandlungen auch zu einem sofortigen Abschluß kommen.

Die polnischen Minderheitsschulen in Litauen

Warszawa, 22. Okt. Im vorigen Jahre existierten in Litauen noch 28 polnische Minderheitsschulen, von denen heute nur noch eine geöffnet ist. Die anderen wurden unter dem Vorwand geschlossen, daß sie zu wenig besucht seien. Allerdings betont die polnische Presse, daß den Kindern durch Terrormaßnahmen ein weiterer Besuch der Schulen abgezwungen wurde

Prinz Carol als Thronprätendent?

Paris, 22. Okt. Prinz Carol von Rumänien hat sich von Frau Lupescu getrennt. Obgleich angegeben wird, daß die Trennung auf Grund der von Frau Lupescu im „Washington Herald" veröffentlichten Artikel hervorgerufen worden sei, glaubt man in Paris, daß dies nur ein Vorwand ist, und daß sich der Prinz nur deshalb von Frau Lupescu losgesagt hat, um seine Rückkehr nach Rumänien vorzubereiten. Diese Vermutung gewinnt um so größere Wahrscheinlichkeit, als die nationale Bauernparten Rumäniens vom 27. bis 30. Oktober in Alba Julia zu einem Kongreß zusammentritt, auf dem ein Beschluß über die eventuelle Rückkehr des Prinzen Carol gefaßt werden soll. Wie „L'Oeuvre" mitteilt, hatten die Führer der Bauernpartei Maniu und Micalahache bereits Verhandlungen mit Prinz Carol wegen seiner Erhebung auf den Königsthron eingeleitet. Sie hätten ihm aber die Bedingung gestellt, daß er sich vorher von Frau Lupescu zu trennen habe. Nachdem dies geschehen sei, stünden der Rückkehr des Prinzen, wenn man von dem Ministerpräsidenten Bratianu absehe (!), keine ernsten Hindernisse mehr im Wege.

Der unabsehbare Schwarzbart-Prozeß

Paris, 22. Okt. Der Vertreter der Familie Petljura, Campigny, stellt in der weiteren Verhandlung fest, daß bisher kein Nachweis für die Behauptung geführt wurde, der Hetman Petljura habe die Pogrome befohlen. Der Verteidiger Torres: „Es ist nachgewiesen worden, daß die Offiziere Petljuras die Judenverfolgungen organisiert und kommandiert haben. Petljura war Generalissimus. Er hat zu verantworten, was unter seinem Befehl geschehen ist." Campigny: „Ich bleibe dabei, daß seine persönliche Verantwortung nicht bewiesen ist. Was sagt der Angeklagte Schwarzbart dazu?" Schwarzbart: „Ich habe Zolas „Débacle" gelesen. Napoleon III. war verantwortlich für das Unglück Frankreichs im Jahre 1870. Petljura ist verantwortlich für das Unglück der Ukrainer. Er war der Teufel!" Campigny: „Das ist Ihre Meinung, aber wo ist der schlüssige Beweis dafür, daß Petljura die Pogrom befohlen oder gebilligt hat?" Torres: „Sie werden unsere Zeugen hören!"

Die belgische Heeresreform

Brüssel, 22. Okt. Der „Vingtième Siècle" veröffentlicht eine Reihe von Einzelheiten über die geplante Heeresreform. Hiernach soll die Dienstzeit sechs Monate betragen. Insgesamt 20 000 Kapitulanten sollen weiterdienen, und zwar bei der Infanterie sechs Monate, acht Monate und mehr bei der Kavallerie und den Spezialwaffen. Die Entschädigung hierfür soll 4000 Francs betragen. Freiwillige Unteroffiziere, die die Rahmenarmee bilden, sollen die Anwartschaft auf Beamtenstellen bekommen. Außerdem will der Kriegsminister Kredite von etwa 30 Millionen für die Wiederherstellung der Befestigungswerke beanspruchen, ferner Geld für neue Gewehre und leichte Maschinengewehre. Die Heeresstärke soll, wie bisher, auf 44 000 Man festgesetzt werden. Das neue Programm soll aber erst 1930 verwirklicht werden, weil der Kriegsminister der Ansicht sei, daß die nationale Verteidigung eine solche Umwälzung nicht sofort erlaube.

Frankreich und Luxemburg

Paris, 22. Okt. Briand und der luxemburgische Ministerpräsident Bech haben im Außenministerium den Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und Luxemburg unterzeichnet. Der Vertrag bestimmt gemäß den Grundsätzen der Völkerbundssatzungen, die Regelung aller Streitfragen zwischen den beiden Ländern ausnahmslos auf juristischem Wege vorzunehmen. Zu diesem Zwecke wird innerhalb von drei Monaten nach Inkrafttreten des Vertrages eine ständige Schiedskommission eingesetzt, die aus je einem von der französischen und luxemburgischen Regierung ernannten Mitglied und drei Angehörigen anderer Staaten zusammengesetzt sein soll

Die Mandatskommission tagt

Genf, 22. Okt. Am 24. Oktober tritt die Mandatskommission des Völkerbundes zu ihrer zwölften Tagung unter dem Vorsitz des Marchese Theodoli zusammen. An dieser Tagung wird zum erstenmal das neugewählte deutsche Mitglied, Geheimrat Kastl, teilnehmen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Prüfung des Berichts über den Irak, Togo, Kamerun, Ruanda-Urundi, Samoa, und die unter japanischem Mandat stehenden Inseln.

Der Waffenstillstandswaggon

Paris, 22. Okt. Die Rückkehr des Waffenstillstandswaggons nach dem Wald von Compiegne, in dem der Waffenstillstand abgeschlossen wurde, soll am 11. November durch eine große Feier begangen werden. Die Feier wird unter dem Vorsitz des Kriegsministers Painleve stehen. Alle Marschälle Frankreichs und ein Vertreter der englischen Generalität werden anwesend sein.

Die „Makedonische Studentenverbindung im Auslande"

mit dem Sitz in Wien sendet uns folgenden Aufsatz:

„Das laufende Jahr ist für unsere Heimat Makedonien durch beispiellose Greueltaten seitens der griechischen und serbischen Behörden gekennzeichnet. Eine Reihe von Jahren unerhörten serbisch-griechischen Terrors gegen unser Volk war nicht imstande, den Willen und das Verlangen desselben nach den natürlichsten Menschen- und Bürgerrechten zu brechen. Ist doch nicht genug damit, daß die europäische Presse alle Phasen des makedonischen Freiheitskampfes verschweigt, geht sie auch noch mit befremdendem Stillschweigen über all die unerhörten Leiden und Mühsale hinweg, denen das makedonische Volk seitens der Eroberer ausgesetzt ist. Der Tod von Hunderten und die Folterung von Tausenden Makedoniern findet in fast keiner einzigen ausländischen Zeitung Erwähnung. Dessenungeachtet war es aber hinreichend, daß die verzweifelte makedonische Gegenwehr einen der serbischen Henker Makedoniens — den General Kowatschewitsch — in der Geburtsstadt Todor Alexandroffs (Schtip, Zentralmakedonien) niederstreckte, um in der gesamten europäischen Presse, gleichsam unter dem Diktat der serbischen und griechischen Regierungen, Alarm zu schlagen — der Friede des Balkans sei in Gefahr! Und wiederum: nicht ein Wort über die Last der Leiden, welche der Makedonier unter dem Joche Belgrads und Athens in seinem eigenen Lande mit sich schleppt.

In dem Augenblick, da unter Tausenden in die serbischen Verließe gewanderten Söhnen unseres Landes auch vierzig unserer Kollegen im Gefängnis von Skopje unmenschliche Qualen dulden, in dem Augenblick, da die serbische Behörde neue Affären in Bitolja, Ressen, Gewgeli, Strumitza, Kotschani, Skopje, Weles und Schtip — neue Wunden am blutenden Körper unserer Heimat — heraufbeschwört und unser Volk äußerste Anstrengungen zu seiner Befreiung aus dem Griffe der serbischen und griechischen Bedrücker aufwendet, sind wir makedonische Studenten im Auslande, die es mitansehen müssen, wie die Darstellungen aus Belgrad und Athen über die Ereignisse in unserem Lande beschaffen sind, die arglose öffentliche Meinung irre zu führen, dazu verpflichtet, folgendes über die wirkliche Lage in Makedonien zu sagen:

1. Im Jahre 1919 teilten die Friedensverträge Makedonien unter Serbien, Griechenland und Bulgarien. Während der Bulgarien zugefallene Teil — der kleinste von allen — sich der Freiheit erfreut, seine Schulen, Kirchen, Abgeordneten, Presse usw. besitzt, unterwarfen die Serben und Griechen die ihnen ausgelieferten Teile einem grausamen Vergewaltigungsregime, um die ihnen fremde makedonische Bevölkerung zu serbisieren und zu gräzisieren. Doch ist ihnen dies ungeachtet aller Greuel und Terrors nicht gelungen.

2. Der sinnlosen Denationalisierungspolitik der griechischen und serbischen Regierungen stellte das makedonische Volk seine organisierten Kräfte entgegen: die Innere Makedonische Revolutionäre Organisation wurde wieder hergestellt mit Todor Alexandroff (aus Schtip, Zentralmakedonien), Alexander Protogeroff (aus Ochrida, Südwestmakedonien) und später Iwan Mihajloff (aus Schtip) und Georgi Popchristoff (aus Bitolja, Südwestmakedonien) u. a. an der Spitze, — eine Organisation, die schon seit der Türkenherrschaft um Volksrechte kämpft und jetzt, alle ehrlichen und dem Freiheitswerke ergebenen Makedonier vereinigend, den Kampf auf Leben und Tod gegen die serbischen und griechischen Machthaber führt.

3. Bulgarien ist entwaffnet. — Nur die griechische und serbische Ohnmacht, sich mit dem unüberwindlichen Freiheitsdrange des Makedoniers auseinanderzusetzen und der Wunsch, die öffentliche Aufmerksamkeit von dem Höllenzustand Makedoniens unter der Herrschaft Belgrads und Athens abzulenken, kann der bulgarischen Regierung Schuld beimessen an den Geschehnissen in Makedonien. Nicht ernstlich ist es anzunehmen, daß das kleine und schwache Bulgarien seine ungleich zahlreicheren und stärkeren Nachbarn herausfordere.

Griechenland und Serbien sind bis an die Zähne bewaffnet. Sie sind es, die mit den Gewaltmethoden ihrer Verwaltung die ganze makedonische Bevölkerung ohne Unterschied des Glaubens, der Nationalität und der Ueberzeugung gegen sich aufgebracht haben. Sie sind es, die die Schuld tragen an den Unruhen auf dem Balkan.

Warum schicken die an dem Frieden interessierten Europäer keine unparteiische Untersuchungskommission dort hin, daß sie an Ort und Stelle die entsetzliche und unmenschliche Lage in Makedonien und die Schuldigen an der Ruhestörung auf der Halbinsel feststelle?

4. Ganz Makedonien und über eine halbe Million makedonischer Emigranten in Amerika, Bulgarien, der Türkei und

anderswo haben acht Jahre lang darauf gewartet, daß der Völkerbund und die am Frieden interessierten Mächte bei den Hilferufen der geknechteten makedonischen Bevölkerung aufhorchen. Alle jedoch sind sie taub geblieben. Und jetzt, da das makedonische Volk sich entschlossen hat, auf eigene Faust der serbischen und griechischen Raubherrschaft aktiven Widerstand zu leisten, — ist es da kein Hohn davon zu sprechen, daß der „Friede“ auf dem Balkan gefährdet sei?

5. Das einzige Mittel zur Erhaltung des Friedens ist, ein zu seiner natürlichen Gänze vereinigtes, unabhängiges Makedonien zu schaffen — ein freies Makedonien mit freien makedonischen Bürgern. Dies ist das Ideal, das die Seele unserer Kämpfer um Menschenrechte beflügelt; dies ist die unbesiegbare Kraft, die selbst den Letzten von der Inneren Makedonischen Revolutionären Organisation dazu begeistert, sich auf Tod und Leben in den Kampf gegen den Feind zu stürzen, zutiefst überzeugt, daß der makedonische Geist die griechische und serbische Tyrannei unbedingt brechen wird.

Es lebe das Unabhängige Makedonien!

Ehre sei den aufopfernden Kämpfern, welche mit dem Antlitz der Mutter Makedonien vor Augen, einer Welt von verschworenen Feinden die Stirne bieten!

Ewig Dank sei jenen, die im gegenwärtigen Moment äußerster Kraftaufwendung für die Befreiung, dem aller Rechte beraubten makedonischen Volke zur Seite stehen!

Für die Makedonischen Studentenvereine im Auslande Wien, Paris, Berlin, Sofia, Nancy, Graz und Leipzig: W. Maneff, Kz. Nikolow.“

Politische Nachrichten

Ein Spion verhaftet.

In der Nähe von Wilno wurde ein sowjetrussischer Spion verhaftet, dem man nachwies, daß er mit polnischen Unteroffizieren und Eisenbahnern Beziehungen hatte, um von ihnen militärische Informationen zu erkaufen. Er bezahlte diese militärischen Informationen mit Dollar.

Keine neuen deutschen Kredite an Sowjetrußland.

Die in der deutschen Presse in der letzten Zeit wiederholt auftauchenden und von der ausländischen Presse übernommenen Meldungen über bevorstehende neue deutsche Kredite an Sowjetrußland auf Grund einer neuen Ausfallgarantie des Reiches entbehren jeglicher Grundlage. Es liegen derartige Anträge nicht vor, und es haben daher zwischen den beteiligten Reichsressorts keinerlei diesbezügliche Erwägungen stattgefunden.

Haussuchungen bei Pariser Kommunisten.

In Reims sind im Sitz der Kommunistischen Partei und bei verschiedenen kommunistischen Führern Haussuchungen vorgenommen worden. Es wurde eine Menge antimilitaristischer Schriften beschlagnahmt. Fünf kommunistische Führer werden wegen kommunistischer Propaganda und Verbreitung antimilitaristischer Schriften strafrechtlich verfolgt.

Kemal Paschas Dauerrede.

Der Ghasi, Mustapha Kemal Pascha, hat am 30. d. Mts. seine sechstägige Rede auf dem Kongreß der Volkspartei beendet. Der Kongreß hat einstimmig eine Entschließung angenommen, durch die Kemal Paschas Rede gebilligt und ihm der Dank des Kongresses ausgesprochen wird. Diese Entschließung wird von allen Abgeordneten des Kongresses handschriftlich unterzeichnet werden, ehe sie im Archiv der Partei niedergelegt wird. Die Rede hat im ganzen 36 Stunden 33 Minuten gedauert.

Noch 30 mexikanische Rebellen erschossen.

Nach den letzten Berichten aus Mexiko räumen die Regierungstruppen jetzt mit den letzten Resten der Rebellen auf. Sie haben General Mendez und etwa dreißig seiner Anhänger in der Nähe von Zacualpan gefangen genommen und sofort standrechtlich erschossen. Weitere zwanzig Anhänger von Mendez sind entkommen.

Unpolitische Nachrichten

Ein Protest Exkaiser Wilhelms.

Durch seinen deutschen Rechtsvertreter hat Wilhelm II. an die Direktion der Berliner Piscatur-Bühne ein Schreiben richten lassen, in dem Einspruch erhoben wird gegen die geplante Darstellung seiner Person in dem Drama „Rasputin“, das Piscator für Ende dieses Monats vorbereitet. In dem Schreiben wird ausgeführt, warum eine solche Darstellung nach den Gesetzen unzulässig sei, und es wird weiter, falls die Darstellung nicht unterbleiben sollte, darin angedroht, das Urteil der Gerichte anzurufen. Die Piscator-Bühne will, so schreibt sie dem „B. T.“, an ihrer Absicht festhalten. Die Rolle Wilhelms II. sei mit vielen andern Rollen erst nachträglich in das Stück hineingeschrieben worden; sie stelle eine geschichtliche Erweiterung des Dramas dar, die mit ausdrücklicher Zustimmung des Autors, Alexej Tolstoi, geschehen sei. Wilhelm II. gehöre der Zeitgeschichte an, also sei seine Darstellung auf der Bühne zulässig.

Ein Hirsch überrennt einen Radfahrer.

Drei Radfahrer, die in Richtung Heerstraße fuhren, bemerkten plötzlich kurz vor Schildhorn bei Berlin auf der Chaussee einen großen Hirsch. Das Tier wurde wahrscheinlich durch die Azetylenlaternen der Radfahrer geblendet und sprang dann in riesigen Sätzen auf die Radfahrergruppe zu. Dabei wurde der erste von dem Hirsch zu Fall gebracht. Das Tier sprang dann in rasendem Tempo nach der Havel hinunter. Der gestürzte Radfahrer hatte durch das Geweih des Tieres eine stark blutende Stoßverwundung davongetragen.

3-Minutengespräch Berlin—Moskau 10,80 M.

Die zwischen der deutschen, polnischen und russischen Telegraphenverwaltung gepflogenen Verhandlungen über die Aufnahme eines ständigen wechselseitigen Telephonieverkehrs Berlin—Moskau sind, so gut wie zum Abschluß gebracht, so daß die Freigabe des neuen Verkehrs für die Allgemeinheit in einigen Wochen, wahrscheinlich schon ab 1. November erfolgen kann. Ueber die Gebührenfrage wurde eine völlige Einigung erzielt: ein Drei-Minuten-Gespräch Berlin—Moskau beträgt 13½ Goldfrancs oder 10,80 Reichsmark. Die Vermittlung der Gespräche erfolgt auf Drahtleitungen, und zwar über Warszawa. Später soll ein drittes Kabel nach Moskau geführt werden.

Das Ende des „Teedoktors“.

Ein unrühmliches Ende hat der weitbekannte Teedoktor Robert Meyer in Halberstadt gefunden. Er wurde wegen Heilmittelschwindels und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Es stellte sich heraus, daß er seine Papiere gefälscht hatte. In Wirklichkeit ist er ein früherer Fürsorgezögling. Für den Tee, den er seinen Patienten gab, nahm er 1,50 Mark bis 3,50 Mark, während der reelle Wert nur 25 Pfennig betrug. Ganz erträglich war sein Handel mit Entfettungsmitteln. Er ließ sich für sein „Spezialmittel“ 10 Mark bezahlen, obwohl es nur aus ganz gewöhnlichem Speisesalz bestand.

Vier Kinder verbrannt.

In einer Laube beim Luftbad Dölzschen (Dresden) wurden vier Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren, die bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren, tot aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist anzunehmen, daß die Kinder, die an dem gestrigen warmen Tage im Gartengelände gespielt hatten, durch ein Fenster in die Laube geklettert waren. Dort hat vermutlich ein Spirituskocher gestanden, den die Kinder anzündeten. Offenbar ist dabei Brennspiritus vorbeigegossen worden, der sich entzündet und in kurzer Zeit die ganze Laube in Brand gesetzt hat.

Auf der Flucht erstochen.

Das Schwurgericht in Saarbrücken verurteilte den 25jährigen Mechaniker Josef Köpp wegen Ermordung der 30jährigen Elisabeth Becker zum Tode. Köpp war im vorigen Jahre aus dem Gefängnis entwichen; auf der Flucht trat er in Merzig in ein Haus ein, um sich zu verstecken. Als ihm die Hauswirtin Becker das Betreten des Hauses verbieten wollte, tötete er sie durch mehrere Messerstiche. Köpp ist ein berüchtigter Separatist.

Von Seeräubern überfallen.

Der Dampfer „Irene“ der chinesischen Handelsdampfschiffahrtsgesellschaft wurde von Seeräubern überfallen. Diese überwältigten die Offiziere und beraubten die Fahrgäste. Als die „Irene“ unter Führung der Seeräuber abends in der Biasbucht eintraf, machte sie sich dadurch verdächtig, daß sie ohne Lichter fuhr und den Befehl eines englischen Unterseebootes, sie solle stoppen, nicht beachtete. Das U-Boot feuerte zunächst einige blinde Schüsse und dann eine Granate ab, die im Maschinenraum der „Irene“ explodierte. Das U-Boot rettete dann die Mehrzahl der Fahrgäste und Mannschaften und nahm zwölf Seeräuber gefangen. Die „Irene“ hatte 258 Fahrgäste, sämtlich Chinesen, von denen 24 vermißt werden.

Vier Personen in einem Schloß verbrannt.

In der Nähe von London, zwischen Maidstone und Tombridge, brannte das Landschloß des Majors Baskewy-White nieder, wobei er selbst, seine Frau, der vierjährige Sohn und dessen Kinderfrau in den Flammen umkamen. Drei Diener, die fest schliefen, als das Feuer ausbrach, konnten sich durch Springen aus den Fenstern in Sicherheit bringen.

Die 13. Remispartie in Buenos Aires.

Auch die 18. Partie im Kampfe Alechins und Capablancas um die Schachweltmeisterschaft wurde Remis. — Der Stand ist also nach wie vor 3:2 für Alechin; 13 Partien blieben bisher unentschieden.

Aus Stadt und Land

Grudziądz (Graudenz), 24. Oktober 1927

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 22.—28. Oktober Apteka pod Łabędziem (Schwanen-Apotheke), Rynek (Marktplatz).

— **Das städtische Museum**, Lipowa (Lindenstr.) 28, ist Mittwochs und Sonnabends von 12—2, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr geöffnet.

— **Die Fürsorgestation für Mutter und Kind**, Budkiewicza (Amtsstr.) 26, erteilt Müttern und schwangeren Frauen unentgeltlich Rat und Anweisungen. Die Stationspflegerin gibt täglich von 3—5 Uhr Auskünfte, der Arzt hat Montags und Freitags von 2—4 Uhr, für schwangere Frauen Mittwochs von 2—4 Uhr Sprechstunden.

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Montag: Keine Vorstellung. — Dienstag: Große Revue „Der Humor schwingt sein Zepter“. — Mittwoch: Keine Vorstellung. — Donnerstag: „Die Verteidigung von Czestochowa“. — Freitag: Keine Vorstellung. — Sonnabend nachmittag: „Die Verteidigung Czestochowas“ (Jugendvorstellung); abends: „Der Kummer des Herrn Hammelbein“.

— **Kino Orzel.** 1) „Der Sohn des Hannibal“ (faszinierender, glänzend gespielter deutscher Film, nach dem gleichnamigen Ullsteinroman) mit Liane Haid, Alfons Fryland, Siegfried Arno usw. 2) „In den Fesseln des Schwurs“, ergreifendes amerikanisches Drama.

— **Kino Apollo.** 1) „Die lachende Grille“ mit Lya Mara und Harry Liedtke. 2) „Bonjour Paris“, ein Kabarettfilm in Naturfarben aus den Folies Bergère.

— **Kino Nowosci — Varietee.** 1) „Pat und Patachon als Stützer des Thrones“. 2) „Der Erzherzog als Eintänzer“.

*

— **Personalie.** Herr Jan Grocz, Oberrechenmeister beim Amt für staatliche Steuern und Gebühren in Grudziadz, ist vom Finanzministerium auf eigenen Wunsch nach Poznan versetzt worden.

— **Das Komitee für die Ueberschwemmtenhilfe** erhielt einen „Die Ueberschwemmung in Kleinpolen“ betitelten Film, der von heute ab diese Woche hindurch im Kino Orzel vorgeführt wird. Das Komitee hofft, daß unsere Bürgerschaft durch zahlreichen Besuch des Films im „Orzel“ die so bitter notwendige Hilfsaktion bereitwilligst unterstützen werde.

Geldopfer für die Notleidenden spendeten weiter: Mädchengymnasium 98,76 und Direktion des Lehrerseminars 12,50 Zl. Sachspenden nimmt das Rote Kreuz, Stara (Altestr.) 1, in den Stunden von 10—1 und 4—6 Uhr entgegen.

— **In Sachen der Feststellung der Ursachen der Attentate** des reduzierten Beamten Wieckowski auf Finanzamtsleiter in Grudziadz und Torun hat das Finanzministerium den Abteilungschef Herrn Fiuta nach Grudziadz entsandt.

— **Herr Finanzrat Solman** von der Izba Skarbowa, auf den bekanntlich am Sonntag, den 16. d. Mts., von dem abgebauten Beamten Wieckowski das Attentat verübt wurde, hat eine erhebliche Anzahl von Depeschen erhalten, in der er zu seiner Errettung aus größter Lebensgefahr beglückwünscht wurde. Auch viele persönliche Gratulationen wurden ihm zuteil. In der Tat ist es fast als ein Wunder zu bezeichnen, daß Herr S. aus der Affäre fast unversehrt hervorging, denn der Attentäter schoß aus ganz naher Entfernung (von nur einem Schritte), so daß einige unverbrannte Pulverkörner sogar die Gesichtshaut durchschlugen, und trotzdem ging der Schuß fehl.

— **Die gestern in der evangelischen Kirche für den Gemeinde-Kirchenrat und die Gemeinde-Vertretung vorgenommenen Ersatz- und Neuwahlen hatten folgendes Resultat:**

1) Die aus dem Kirchenrat ausscheidenden Herren Kaufmann Jul. Holm, Rechtsanwalt Fritz Partikel, Brauereibesitzer Ottokar Redmann, Fabrikbes. Joh. Venzke und Schmied Rud. Damnitz wurden mit allen 64 Stimmen wieder-, und an Stelle des verstorbenen Buchbindermeisters Jul. Kauffmann Herr Fabrikbesitzer Georg Duday mit großer Mehrheit neugewählt.

2) In der Gemeindevertretung wurden die ausscheidenden Mitglieder Herren Platzmeister Paul Bethke, Tischlermeister Ed. Fast-Neudorf, Rentier Max French, Schlossermstr. Rich. Gramberg, Spezialarzt Dr. Hoffmann, Schlossermstr. Alfr. Bertram, Kaufmann Gustav Kuhn, Kaufmann Ad. Kunisch, Kaufmann Art. Lemke, Auktionator Paul Steinborn, Rentier Tapper, Tischlermstr. Herm. Witte, Besitzer Otto Zilt-Gatsch und Besitzer Ed. Liedtke-Parsken mit allen 56 Stimmen wieder- und an Stelle des Herrn Gust. Trojahn-Kl. Tarpen Herr Bauunternehmer Jasmer daselbst, ferner für Herrn Fleischermstr. Franz Hapke Herr Fleischermstr. Georg Adloff, sowie für den verstorbenen Steinsetzermeister Jul. Goetze und den verzogenen Kaufmann Marx die Herren Direktor Rombusch und Lehrer a. D. Grams mit 44 Stimmen neugewählt.

— **Der Kreistag des Landkreises Grudziadz** hielt am 10. d. Mts. eine Sitzung ab. Der Kreiskommunalkasse wurde Entlastung erteilt. — Zum 1. Kreisdeputierten wählte der Kreistag Herrn Krzyzanowski-Rogozno wies, zum 2. Deputierten Herrn Lipski-Okonin. — Betreffs der Diätenhöhe wurde beschlossen, diese in bisherigem Betrage von 10 Zloty beizubehalten, und sich an den Herrn Woiwoden mit dem Ersuchen zu wenden, daß er auf Grund des § 75 der Kreisordnung diese Vergütung aus der Staatskasse zurückerstatte. — Unter Punkt 5 der Tagesordnung wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Kreistag übernimmt die Mitgarantie für die von der Handwerkskammer bei der Landeswirtschaftsbank aufgenommener Anleihe von 200 000 Zloty zu 8 Proz. in Kommunalobligationen, rückzahlbar in 20 Jahren. Zur Unterzeichnung der Schuldurkunde werden die Herren Zaleski und Zulski ermächtigt; ferner wird dem Kreisausschuß nebst dem Herrn Starosten die Ermächtigung erteilt, eventuelle weitere Formalitäten zu erledigen. — Nach dem Referat des Herrn Czejpicki faßte der Kreistag den Beschluß, den Wegeabschnitt von der Schule in Tuszewo bis zum Güterbahnhofe in Grudziadz in Eigentum und Unterhaltung des Kreises zu übernehmen. — Betreffs der Beseitigung der Arbeitslosigkeit wurde beschlossen, im Winter 1927/28 eine Exploitation von Steinen und Kies zu unternehmen und zu diesem Zwecke bei der Kreissparkasse eine Anleihe von 7000 Zloty für den Ankauf einer Feldbahn und die Einleitungsarbeiten, sowie beim staatlichen Arbeitslosenfonds eine Anleihe von 100 000 Zloty aufzunehmen. — Punkt 8 der Tagesordnung betraf Wahlen. Als Schiedsrichter für den Bezirk Rogozno wies wurde Herr Aleksander Przechowski daselbst, für Rywald Herr Ign. Lamparski-K. Rywald und zu dessen Stellvertreter Herr T. Jaranowski ebendaselbst, als stellv. Schiedsrichter für Okonin Herr Wl. Rzepkowski daselbst gewählt. Außerdem wurden für 23 Bezirke die Kandidaten für den Schiedsrichter- bzw. Schiedsrichter-Stellvertreterposten nominiert. — Der Beschluß vom 27. 6. 27. betr. die Vertagung des Termins der Liquidierung der Kreiskommunalbank, wurde aufgehoben und die Zusammenlegung beider Kreiskassen unter dem Namen „Komunalna Kasa Oszczednosci powiatu Grudziadzkiego“ (Kommunalsparkasse des Kreises Grudziadz), sowie die Ermächtigung des Kreisausschusses und des Kuratoriums der Kreissparkasse zur Ausarbeitung des Statuts und Durchführung der für die Fusion dieser Kassen erforderlichen Formalitäten beschlossen; ferner die Leitung zur Stellung eines Antrages beim Finanzministerium ermächtigt, der neuen Kasse die Ausübung der in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. 4. 27 nicht erwähnten, aber von der Kasse für notwendig erachteten Transaktionen zu gestatten.

— **Ergänzende Bestimmungen zum polnischen Agrarreformgesetz.** In Ergänzung des Agrarreformgesetzes vom 28. Dezember 1925 ist eine Ministerratsverordnung vom 11. Juli 1927 erschienen, die die Industrie- und Vorstadtbezirke bezeichnet, in denen statt der sonst üblichen 180 Hektar nur 60 Hektar Ackernutzfläche der Parzellierungspflicht unterliegen.

In der Woiwodschaft Posen sind solche Bezirke um ... mit einem Radius von 7 Kilometer und um Bromberg mit einem Radius von 6 Kilometer außerhalb der Verwaltungsgrenzen der genannten Städte gebildet.

Für Pomerellen sind solche Bezirke um die Hafenstädte Dirschau und Gdingen mit einem Radius von 10 Kilometer gelegt. Auch ein Streifen am Meere in 4 Kilometer Breite unterliegt derselben Bestimmung.

— **Eine neugegründete polnische Fluggesellschaft** teilt jetzt mit, daß sie in Kürze nachstehende Strecken durch ihre Flugpost eröffnet werde: Kattowitz—Warschau, Kattowitz—Posen—Danzig, Kattowitz—Wien (ohne Rücksicht auf die bestehende Strecke Warschau—Kattowitz—Wien) und

Kattowitz—Breslau. Die letztere wird aer erst eingeführt, wenn es zu einem deutsch-polnischen Flugabkommen kommt. Für die Strecken sollen die deutschen Junkers-flugzeuge benutzt werden, die schon jetzt mit Vorliebe von Polen gebraucht werden.

— **Bau von Passagierflugzeugen.** Die polnische Flugzeugindustrie hat bisher die Fluglinien in Polen nicht mit eigenen Apparaten versorgt. Sie lieferte bisher nur Maschinen an Militärbehörden. Auf Initiative des polnischen Verkehrsministeriums soll nunmehr auch der Bau von Passagierflugzeugen in Polen in die Wege geleitet werden. Anfänge in dieser Richtung sind bereits in der polnischen Flugzeugfabrik in Biala-Podlaska zu bobachten, wo Metallflugzeuge unter Marke „Stemal" nach Entwürfen eines polnischen Ingenieurs im Bau sind. Wenn sich diese Flugzeuge in der Praxis bewähren sollten, so sollen schon im nächsten Jahr inländische Flugzeugtypen im Passagierverkehr Verwendung finden. Erweisen sich dagegen die Eigenkonstruktionen im Jahre 1928 noch als ungeeignet, so ist der Bau von ausländischen Flugzeugtypen auf Grund von Lizenzen in den inländischen Fabriken beabsichtigt.

— **Die Erwerbslosigkeit in Polen.** Nach amtlichen Angaben ist die Erwerbslosigkeit in Polen in der Zeit vom 24. September bis zum 1.Oktober d. J. um 7983 Personen zurückgegangen; sie betrug 117 054 Mann. Die grösste Senkung ist in Lodz zu verzeichnen, wo die Arbeitslosigkeit sich um 4282 Personen verringert hat.

— **Achtung Mühlenbesitzer!** Auf Grund des Gesetzes vom 7. Mai 1924 müssen sämtliche Personen, welche öffentliche Gewässer, Flüsse, Bäche usw. gewerblich benutzen, bis zum 26. November ein sogenanntes Verlängerungsgesuch einreichen, zwecks weiterer Benutzung der betr. Gewässer. Das Gesuch ist an die Behörden 1. Instanz (Starosten, Magistrat) einzureichen, vorerst ohne Anlagen, um den Termin nicht zu versäumen. Kleinere Gewerbetreibende können ein solches Gesuch protokollarisch aufnehmen lassen.

— **Zur Entrichtung der Vermögensteuer.** Das Warschauer Finanzministerium hat in Sachen der Entrichtung der neuen Raten der Vermögensteuer eine Bekanntmachung erlassen, welche diese Angelegenheit in nachstehender Weise normiert:

Im Sinne der bisherigen Verordnungen des Finanzministeriums müssten die Steuerzahler bis einschliesslich zur 4. Stufe der Steuerkala (Art 9. des Gesetzes über die Vermögenssteuer) die Hälfte der definitiv veranlagten Vermögenssteuer entrichten.

Da der gesetzliche Zahltermin der ganzen Steuer schon mit dem Ende des Jahres 1926 abgelaufen ist, das Projekt der Novelle zum Steueregesetz aber keine Reduzierung der Steuer vorsieht, hat das Finanzministerium angeordnet, gegenwärtig von den Zahlern die zweite Hälfte in zwei gleichen Teilen, zahlbar die erste Rate am 15. November, die zweite am 15. Januar 1928, einzutreiben.

Für die übrigen Steuerzahler von der 5. Stufe an aufwärts, wird eine neue Rate der Steuerskala in allen Kontingentgruppen in der Höhe von 0,8 Prozent vom Wert des Vermögens, der zur Bemessung der Vermögensteuer als Grundsatz angenommen wurde, festgesetzt. Diese Rate wird in zwei gleichen Teilen zahlbar sein und zwar am 15. November 1927 und am 15. Januar 1928.

Denjenigen Steuerzahlern, die mehr entrichteten als die bisherigen Raten der Vermögensteuer ausmachen, wird der überzahlte Betrag zur Entrichtung der neuen Raten hinzugerechnet.

Starogard (Stargard).

* Eine Witwe verwahrte ihr während des Sommers mit Mühe erspartes Geld zwischen Wäschestücken im Kleiderschrank, was die Kinder bemerkten. Als die Frau nun, u m Wintereinkäufe zu machen, das Geld nehmen wollte, war es verschwunden. Nach langem Forschen gaben die Kinder, die das Geld restlos verausgabt hatten, den Dieb-

Tczew (Dirschau).

stahl zu. Die Frau wurde so um 190 zl. geschädigt.

* Die Dirschauer Eisenbahnverwaltung baut zurzeit auf der Strecke Georgental Liebenhof unweit des Kilometersteins 36 eine neue Betonbrücke, die auf acht Pfeilern ruht. Glichzeitig ist man mit der Verlängerung eines Schienenstranges zum Maschinenschuppen gegenüber der Güterabfertigung beschäftigt. Außerdem werden dort mehrere Weichen eingelegt.

Koscierzyna (Berent).

* Die erste Herbstjagd wurde am 15. d. Mts. in der staatlichen Oberförsterei Gr.-Bartel, Kreis Berent, abgehalten. Es wurden 17 Hasen, 1 Fuchs und 1 Schnepfe zur Strecke gebracht.

Chojnice (Konitz).

* Ein Jahr Gefängnis für einen Steinwurf. Vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts in Konitz hatte sich Ewald Sengstock aus Neu-Lippusch, Kreis Berent, zu verantworten. Die Anklage warf ihm zur Last, die in seinem Dorfe wohnhaft gewesene Berta Gut durch Steinwürfe an Kopf und Brust Verletzungen zugefügt zu haben, an deren Folgen sie schließlich verstarb. Der Streit war eines Huhnes wegen entstanden. Der Sachverständige erklärte, daß er nicht genau feststellen könne, ob die Gut infolge des Steinwurfes verstarb, fest stehe, daß sie einer Verblutung zum Opfer gefallen ist. Der Staatsanwalt beantragte für Sengstock drei Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Wejherowo (Neustadt).

* Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begingen am letzten Sonntag in Schloß Platen das Ehepaar Johann Hewelt und Luise Hewelt geb. Much. Es wurde einst am 6. Oktober 1867 in der evangelischen Kirche zu Bolschau kirchlich getraut. Das Jubelpaar, das, in der Mitte der achziger Jahre stehend, sich verhältnismäßiger Rüstigkeit erfreut, wurde vom Pfarrer Spring aus diesem Anlaß feierlich gesegnet und empfing neben vielen Besuch und reichlichen Glückwünschen auch eine Erinnerungsurkunde vom evangelischen Konsistorium Posen.

Puck (Putzig).

* Ein Admiralsgericht aus Graudenz verhandelte hier in geheimer Sitzung in einer Beleidigungsanklage des Obersten Anton Leonkow gegen den Fliegerleutnant Johann Neumann von der Seefliegerabteilung. Der Angeklagte hatte den Kläger in einem hiesigen Café beleidigt. Wegen dieser, im angeheiterten Zustande begangenen Tat war N. bereits in der ersten Instanz zu vier Monaten Gefängnis und zur Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Die Berufungsinstanz faßte nun die Angelegenheit etwas milder auf und verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Festung unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Gerichtliches

Wegen Wechselfälschung wurde von der 1. Strafkammer des Bezirksgerichts in Grudziadz ein gewisser Bronislaw Kein aus Janagora, Kr. Swiecie, zu 5 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft vom 28. August 1927 verurteilt. K. hat sich einen Wechsel über 300 Zl. ausgestellt, ihn mit seinem und einem anderen Namen unterschrieben und mittels dieses falschen Dokuments eine Schuld von 297,80 Zl. bei einem Kaufmann „bezahlt".

Die wohnungslose Jadwiga Kaszewska hat in der Nacht zum 31. Juli d. J. Herrn Wiktor Zalewski in Zabudowo ein Kostüm, zwei Kleider, eine Bluse, eine Damenuhr mit Kette usw., Sachen im Gesamtwerte von 180 Zl., mittels Einbruches, wobei sie zum Zwecke des Einsteigens Fensterscheiben zerschlug, gestohlen. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft vom 5. September d. J.

Mittels eines Nachschlüssels drang der Arbeiter Pawel Lettau aus Swiecie im November v. J. in die Wohnung der Frau Maria Chudzinska daselbst und entwendete allerhand Sachen, wie zwei Spiegel, zwei Bilder, Wäsche, eine Zither usw. Die gestohlenen Sachen hatten etwa 200 Zl. Wert. L. wurde zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Standesamtliche Nachrichten

Vom 17. bis 22. Oktober 1927.

Geburten: Eisenbahner Wilhelm Marcin Teuchert, S. Tapizierer und Dekorateur Alojzy Wysocki, S. Arbeiter Jan Wlodkowski, S. Vizefeldwebel Roman Stawiacz, T. Kaufmann Kazimierz Pawlowski, S. Arbeiter Józef Marchlewski, S. Arbeiter Bronislaw Pawlowski, S. Mühlenbesitzer Helmuth Adolf Artur Rosanowski, S. Arbeiter Jan Osowski, S. Weichensteller Boleslaw Kaminski, S. Postsekretär Wladyslaw Gadek, S. Kaufmann Fritz Klingenberg, S. Schlosser Juljan Krzyżanowski, T. Kellner Romuald Jachowski, S. Unteroffizier Antoni Dzieminski, S. Kaufmann Jozef Radziejewski T. Bäcker Stanislaw Mioduszewski, S. 2 uneheliche Kinder männlichen Geschlechts. 1 uneheliches Kind männlichen Geschlechts tot geboren.

Heiraten: Arbeiter Wladyslaw Suchomski aus Osie, Kr. Schwetz mit Marjanna Swiderska aus Graudenz. Bankbeamter Pawel Franciszek Jerzy Muszynski aus Graudenz mit Marjanna Bnerowska aus Graudenz. Schuhmacher Maksymiljan Jarentowski aus Graudenz mit Gertruda Dreher aus Graudenz. Friseur Alojzy Chwinski aus Graudenz mit Marjanna Buczynska aus Graudenz. Postbeamter Apolinary Stefan Gąsowski aus Gdynia mit Charlotte Bronislawa Biatecka aus Graudenz. Schleifer Leon Wisniewski aus Graudenz mit Bronislawa Helena Gruzinska aus Graudenz. Arbeiter Franciszek Jasinski aus Graudenz mit Witwe Marja Zielinska ge. Lonzer aus Graudenz. Schuhmacher Franciszek Skolankiewicz mit Genowefa Tanska aus Graudenz. Mechaniker Mieczyslaw Behrendt aus Graudenz mit Monika Kantrzynska aus Graudenz. Bankbeamter Antoni Kozubowski aus Graudenz mit Felicja Truszczynska aus Graudenz.

Sterbefälle: Robert Koseda, 17 J. Medard Mankowski, 3 M. Irena Gazda, 8 M. Urszula Kwiatkowska, 5 T. Arbeiter Hermann Dąbrowski, 65 J. Gertruda Bendig, 3 M. Marjanna Korytowska, geb. Korpal 20 J. Ingenieur Jan Hitczenko, 37 J. Witwe Zuzanna Wesolowska, geb. Prusiecka, 62 J. Stanislaw Sobczak, 1 M. Chauffeur Adam Orylski, 31 J.

Grudziadz, 22. Oktober 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,88. Nichtamtlich 8,88½.
Tendenz: behauptet.

Devisen — Warszawa.

London 43,43. Paris 35,01. Prag 56,415. Schweiz ——. Italien 48,75. Holland 358,75. Newyork —.

Valuten — Danzig.

Für 100 Zloty loko Danzig 57,67—57,75, Ueberweisung Warszawa 57,61—57,65, für 100 Gulden privat 172,80—173,30.

Posener Getreidebörse vom 21. Oktober 1927.

Amtliche Notierungen für 100 Kilogr. in Zloty.

Weizen 47,00—48,00, Roggen 38,00—39,00, Roggenmehl (65-proz.) ——59,50, Roggenmehl (70-proz.) ——58,00, Weizenmehl (65-proz.) 72,00—74,00, Braugerste 40,00—42,00, Marktgerste 33,00—35,00, Hafer 32,75—34,50, Weizenkleie 24,75—25,75, Roggenkleie 25,00—26,00, Rübsen [illegible]9,00—65,00, Eßkartoffeln 6,45—6,70, Fabrikkartoffeln (16-proz.) 5,60—5,80, Felderbsen 45,00—50,00, Viktoriaerbsen 65,00—90,00.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz.
Fernsprecher Nr. 50.

Letzte Telegramme

Eisenbahnunfall in der Mark

Berlin, 22. Okt. Heute vormittag um 8 Uhr 57 Minuten fuhr auf dem Bahnhof Schönwalde bei der Kreuzung der Personenzüge 2 und 3 der letztere dem einfahrenden Personenzug, der aus Richtung Reinickendorf kam, im dichten Nebel in die Flanke. Vier Personenwagen sind stark beschädigt worden. 23 Reisende, die sich in diesen Abteilen befanden, erlitten leichtere und mittlere Verletzungen. Der Betrieb auf der Bahnstrecke war infolge des Zusammenstosses in beiden Richtungen zwei Stunden unterbrochen.

Weitere Unglücksfälle

Berlin, 22. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute mittag gegen 12 Uhr in dem Kaufhaus von Jonas u. Co. in der Belle-Alliance-Strasse 7—10. Dort stürzte während der Geschäftszeit im Schuhwarenlager ein etwa 30 langes und 4 Meter hohes Regal, in dem über 1000 Paar Schuhe untergestellt waren, zusammen. Fünf Verkäuferinnen wurden von dem umstürzenden Regal getroffen, teilweise unter den zahlreichen Schuhkartons verschüttet und erheblich verletzt.

Beim Bau der Nord-Südbahn vor dem Hause Berliner Strasse 97 in Tempelhof stürzten in einer Grube grosse Sandmassen zusammen, wobei mehrere Arbeiter verschüttet wurden. Die Feuerwehr ist mit mehreren Zügen nach der Unfallstelle ausgerückt.

Ein schwerer Zusammenstoss zwischen einem Strassenbahnwagen der Linie 13 und einem Kraftomnibus der Linie 11 ereignete sich in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr in der Turmstrasse, Ecke Waldstrasse. Der Aboag-Wagen wollte von der Endhaltestelle in die Turmstrasse einbiegen und wurde dabei mit voller Wucht von dem die Strassenkreuzung passierenden Strassenbahnwagen in die Seite getroffen. Der Anprall war so stark, dass beide Fahrzeuge schwer beschädigt und sechs Personen durch Glassplitter verletzt wurden.

Infolge des dichten Nebels, der in den heutigen Morgenstunden über Berlin lagerte, stiessen um 8 Uhr in der Thorner Strasse zwei Geschäftsautos zusammen. Eine Frau wurde schwer verletzt, während die Chauffeure der beiden Wagen unverletzt davonkamen.

Sie wollte nach Kopenhagen

Old Orchard, 22. Okt. Frau Grayson-Wilson ist zu ihrem Fluge über den Ozean nach Kopenhagen aufgestiegen. Der Start ging gut vonstatten. Das Wetter an der Küste ist neblig.

Frau Francis Grayson-Wilson ist die Nichte des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten Wilson; sie befindet sich in Begleitung eines amerikanischen Piloten. Sie benutzt zu ihrem Flug einen Stinson-Eindecker, denselben Typ, mit dem Brook und Schlee ihre Weltreise machten.

Old-Orchard, 21. Okt. Das Flugzeug der Miss Grayson musste 25 Minuten nach dem Start wieder zurückkehren und ist um 11 Uhr 45 Minuten örtlicher Zeit gelandet.

Minister Skladkowski in Poznan

Poznan, 23. Okt. Sonnabend nacht traf hier der Minister des Innern, General Skladkowski, ein, der im Hotel „Continental" Wohnung nahm. Der Minister kam hierher, um an den Beratungen des Polnischen Städteverbandes teilzunehmen. Sonntag 7 Uhr abends reiste der Minister nach dem Kreise Kepno (Kempen) ab.

Rakowskis Begrüßung in Moskau

Moskau, 22. Okt. Der bisherige Botschafter in Paris Rakowski, wurde hier bei seinem Eintreffen feierlichst empfangen. Auf dem Bahnhofe begrüssten ihn Tschitscherin und eine ganze Anzahl hoher Beamten. Wie es heisst, soll Rakowski Vertreter des Aussenkommissars Tschitscherin werden, sofern er sich nicht mit der Uebernahme eines wichtigeren Botschafterpostens einverstanden erkläre.

Demonstrationen für Schwarzbart

London, 22. Okt. In der palästinensischen Stadt Tel-Aviv fand zugunsten des Petljuramörders Schwarzbart, der sich bekanntlich zur Zeit vor Gericht zu verantworten hat, eine Kundgebung statt, an der 10 000 Juden teilnahmen. In dem Demonstrationsumzuge trugen die Juden die Thora.

Große Ueberschwemmungskatastroph in Pennsylvanien

Newyork, 22. Okt. Das Kohlenrewier Harresburg in Pennsylvanien wurde von einem bisher noch nie dagewesenen Ueberflutungsunglück betroffen. Die Materialschäden betragen über 1 Million Dollar. Mehr als 1000 Bergleute sind dadurch ihrer Arbeit beraubt worden. Bisher ertranken drei Personen. Vielen Gruben droht ernste Gefahr.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßle.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Darf ich wissen, was Sie meinen?“ fragte Leo leise, indem er die Hand des Priesters ergriff, die dieser ihm nicht entzog.

Nicola nickte kaum merklich und flüsterte:

„Die Liebe!“

Dann blieb es still, ganz still. Nur das Licht warf seinen rötlichen Schein über die enge kühle Felsengrotte, und vor ihnen, von dem golddurchwirkten längst verblichenen Priesterkleid bedeckt, lag der stille Tote.

Noch immer hielt Leo die Hand des Mönches in der seinen und begann dann, gleichfalls überwältigt von der eigenartigen, wohl einzig dastehenden Stimmung, die hier auf sie beide einwirkte:

Verzeihen Sie mir, wenn ich auf Dinge zu sprechen kam, die Ihnen fremd sind, wenn ich mit neugierigen Fragen Gedanken in Ihnen erweckt habe, die ihnen sonst fern liegen. Aber ein Etwas, das ich nicht zu beschreiben vermag, zieht mich zu Ihnen hin, als kannte ich Sie schon lange, als müßten Sie mir mehr sein als nur der Führer, der einem neugierigen Weltreisenden die Schätze und Sehenswürdigkeiten zeigt! Es gibt Stimmen im Leben, die sich nicht beschreiben lassen, Stunden, die einen fast magischen Zauber ausüben, und so mag wohl die seltsame Umgebung hier mich veranlassen, in dieser Grabesstille den Menschen an meiner Seite zu fühlen!“

„Es bedarf dieser Bitte um Verzeihung nicht, Herr,“ entgegnete Nicola, indem er Leos Hand drückte. „Unser Empfinden begegnet sich, und ich habe Ihnen zu danken! Ich habe zu Ihnen, der Sie mir fremd und doch bekannt sind, ein Gefühl, das ich gegen keinen anderen sonst habe, Vertrauen! Ist es der Ton Ihrer Stimme, die Art mit mir zu sprechen, die ein tiefes Gemüt voraussetzen läßt, ich weiß es nicht. Ich liebe die Deutschen, ihre Dichter und Philosophen, vielleicht ist es auch Ihr deutsches Wesen, das mich so anheimelnd berührt. Es tut mir wohl, einmal mit einem Menschen plaudern zu dürfen von anderen Dingen als von Messe und Hora.“

„Sie lesen deutsche Philosophen?“ fragte Leo erstaunt.

„Ich kenne sie alle! Nichts Weltliches ist mir fremd, als das Glück! Um seinen schönen Mund zuckte ein bitteres Lächeln, und als Leo ihn nicht unterbrach, fuhr er fort: „Ich weiß nicht, was mich heute überkommt; aber mir ist, als befände ich mich mit Ihnen, dem Fremden, der mit einem Wort eine entschlafene Welt in mir geweckt hat, in diesem Augenblick nicht mehr unter anderen Lebendigen, als wäre ich gemeinsam mit Ihnen verschüttet hier in dem Hause des Todes, des ewigen Schweigens, als hätte ich einmal das Recht, alles auszusprechen, was ich in mir trage, weil es begraben bleibt mit all dem Begrabenen, und nicht mit uns emporsteigt in die große Allgemeinheit.“

„Und das soll es auch!“ antwortete Fröben warm, „es soll Ihr Geheimnis bleiben, auch wenn es in der Brust eines andern ruht, der wieder hinauszieht in das Lebensgewühl, in den Lärm des Tages. Die unbedachten Worte von mir haben vielleicht ein Wunder getan in diesem großen Heiligtum, das Wunder, indem sie zwei fremde Menschen einander nahe gerückt in einem Augenblick, zwei verwandte Seelen, die sonst wohl Jahre gebraucht hätten, um sich kennen zu lernen!“

Nicola starrte den Sprecher mit verwunderten Augen an und schwieg.

„Haben Sie keinen Freund, dem Sie sich vertrauen können?“ fuhr Leo fort.

Nicola schüttelte das Haupt. „Nein, ich habe keinen und darf keinen haben unter den Brüdern; denn keiner könnte mich verstehen! Was ich empfinde, ist gegen alle Regeln unseres Glaubens, und ich selbst habe das Unglück gehabt, seit Jahren eigenmächtig zu denken, mir meinen Gott anders vorzustellen, als die anderen!“

„Nun denn,“ sagte Leo, „so betrachten Sie mich auf diese kurzen Augenblicke als ihren Freund, der, gerade weil er nicht Ihre Religion teilt, Ihre Seele versteht.“

„Ja, das will ich,“ antwortete der andere, „gerade weil ich Ihren Namen nicht kenne, nicht weiß, wer und was Sie sind, weil ich nur weiß, daß Sie von hier weiterziehen in anderes Land, deshalb will ich Ihnen gegenüber einmal den Zwang von meiner Seele schütteln und nur das Gefühl haben, daß es diesmal ein Mensch ist, der mich hört, nicht nur die kalten Wände meiner Zelle, oder das starre, ewig lächelnde Gesicht der Mutter Gottes im einsamen Kreuzgang da droben! Ahnen Sie, was es heißt, mit lebender Seele verdorren, im Grabe zu liegen wie ein Scheintoter, und zu wissen: dort hinter jenen hochragenden Sargwänden des Klosters pulsiert das Leben! Jedes Geschöpf hat Anteil daran, webt und wirkt im allgemeinen und für das Allgemeine, nur du nicht, der du vielleicht keiner der Schlechtesten wärst. Ich bin noch nicht tot im Innern, lange, lange noch nicht, die Sonne scheint in meine Zelle mit dem warmen Lockruf komm heraus aus diesen Wänden und dir selbst, und lebe, strebe und kämpfe wie die anderen! Meine dreißig Jahre fordern ihr Recht unter all den weißhaarigen Greisen, die abgerechnet haben mit Gegenwart und Zukunft! Hätte ich die leiseste Hoffnung, verlorenes Glück wiederzufinden, ich sprengte die Fesseln, die mich zerreiben mit eisernem Willen und rettete mich hinaus ins Ungewisse! Der Gott, den ich liebe und verehre, wohnt überall, wie unter dem griechischen Kreuz, so unter dem Halbmond oder den Opferfeuern der Brahminen!“

Er hatte die Worte hervorgestoßen in überquellender Lebendigkeit, in rasender Hast, seine Augen flammten, seine nervigen Arme spannten sich, und in die blassen Wangen stieg das Rot der inneren Erregung. Wie verklärt stand er da.

(Fortsetzung folgt.)

Zamówienie.

(Postbestellungsschein)

Niniejszem zamawiam wychodzącą w Grudziądzu 6 razy w tygodniu **„Weichsel-Post“ na Listopad 1927 za 2,74 zł.** wraz z opłatami pocztowemi. „Weichsel-Post“ odbierać będę z poczty — proszę dostarczyć pod poniższym adresem: (Hiermit bestelle ich die in Grudziądz 6 mal wöchentlich erscheinende „Weichsel-Post“ pro November 1927 für 2,74 Zł. zugleich mit Postgebühr. Die „Weichsel-Post“ werde ich durch die Post beziehen; ich bitte das Blatt unter folgender Adresse zu liefern:)

Imię i nazwisko: ____________________
Vor- und Zuname:

____

Miejscowość: ____________________
Ort:

Ulica i nr.: ____________________
Straße und Hausnummer:

Kwit pocztowy.

Postquittung.

Zł. ____________________

tytułem przedpłaty na **„Weichsel-Post“** za Listopad 1927 r. odebrałem, co niniejszem potwierdzam. (Abonnementsgebühr für die „Weichsel-Post“ pro November 1927 habe ich erhalten, worüber ich hiermit quittiere).

____________________, dnia ____________________ 1927.
den

Podpis: ____________________
Unterschrift: